



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT DER SAARSTAHL AG
2020

AUF EINEN BLICK

	2019	2020	Veränderung
Roheisenbezug in Tt	1.955	1.633	- 16,5 %
Rohstahlproduktion in Tt	2.281	1.879	- 17,6 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio. €			
Deutschland	1.305	929	
übrige EU	593	464	
Export	308	291	
Gesamtumsatz	2.206	1.684	
Belegschaft (ohne Auszubildende) in			
vollkonsolidierten Unternehmen (31.12.)	6.160	5.332	
quotenkonsolidierten Unternehmen (31.12.)	0	1.083	
Personalaufwand in Mio. €	449	384	
Bilanzsumme in Mio. €	2.968	2.725	
Anlagevermögen in Mio. €	1.661	1.512	
Investitionen in Mio. €	105	62	
Eigenkapital in Mio. €	2.212	1.939	
EBITDA in Mio. €	- 84	- 159	
EBIT in Mio. €	- 193	- 260	
Jahresergebnis in Mio. €	- 205	- 269	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. €	134	46	

INHALT

Auf einen Blick	1	Konzernabschluss	25
Mitglieder des Aufsichtsrats	3	Konzernbilanz	25
Mitglieder des Vorstands	4	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	27
Bericht des Aufsichtsrats	5	Konzernanhang	28
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	6	- Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	28
Grundlagen des Konzerns	6	- Konsolidierungskreis	28
Wirtschaftsbericht	6	- Konsolidierungsgrundsätze	29
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	6	- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	29
- Geschäftsverlauf	7	- Erläuterungen zur Konzernbilanz	32
- Ertragslage	8	- Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	36
- Finanzlage	9	- Entwicklung des Konzernanlagevermögens	38
- Vermögenslage	10	- Sonstige Angaben	39
- Kennzahlen	11	- Nachtragsbericht	39
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	12	- Ergebnisverwendung	39
- Nachhaltigkeit	12	- Aufstellung des Konzern-Anteilbesitzes 2020	40
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12	- Kapitalflussrechnung	43
- Frauenanteil	12	- Konzerneigenkapitalspiegel 2020	45
- Innovation und Qualität	13	- Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	46
- Rohstoffbeschaffung und Transport	13		
- Umwelt und Energie	14		
- Obergesellschaft Saarstahl AG	14		
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14		
- Produktion	15		
Wichtigste Beteiligungen	15		
Chancen- und Risikenbericht	18		
Prognosebericht	23		

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

2. stellvertretender Vorsitzender

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

STEPHAN AHR, Wadgassen

*Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender
des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG*

JOACHIM BRAUN, Le Ban St. Martin

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

LARS DESGRANGES, Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

ELKE HANNACK, Berlin

*Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes*

NADINE KLIEBHAN, Illingen

Senior Managerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Verwaltung und Beratung GmbH

MARKUS MENGES, Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

ANTJE OTTO, St. Ingbert

Geschäftsführerin

des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken

JÖRG PIRO, St. Wendel

*Vorsitzender des Betriebsrats Werk Neunkirchen
der Saarstahl AG*

ANGELO STAGNO, Saarbrücken

*Stellvertretender Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Burbach
der Saarstahl AG*

KATJA WEBER, Eberbach

Unternehmerin, Südweststahl AG

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

Bankvorstand i. R.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Dr. KARL-ULRICH KÖHLER

(ab 01.01.2021)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

TIM HARTMANN

(bis 19.11.2020)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

MARTIN BAUES

(bis 31.03.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik

Dr. KLAUS JÜRGEN RICHTER

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb

PETER SCHWEDA

(bis 30.06.2020)

*Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor*

JOERG DISTELDORF

(ab 01.07.2020)

*Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor*

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2020 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2020 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 02.07.2020 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2020 über folgende Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden:

In der Sitzung am 05.03.2020 wurde der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Peter SCHWEDA als Vorstand Personal/Arbeitsdirektor der Saarstahl AG zum 30.06.2020 entspro-

chen. Herr Joerg DISTELDORF wurde zum 01.07.2020 für fünf Jahre zum Vorstand Personal/Arbeitsdirektor bestellt.

Mit Wirkung zum 19.11.2020 wurde im schriftlichen Beschlussverfahren den Niederlegungen der Ämter von Herrn Tim Hartmann als Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand der Saarstahl AG zugestimmt. Herr Dr. Karl-Ulrich KÖHLER wurde am gleichen Tag für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2023 als Vorsitzender des Vorstands der Saarstahl AG bestellt.

In der Sitzung am 16.03.2021 wurde Herr Jonathan WEBER zum Vorstand, Ressort Transformation, für den Zeitraum vom 01.04.2021 bis 31.03.2026 bestellt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2020 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2020 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen

in der Sitzung des Aufsichtsrats am 18.05.2021 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 18.05.2021



Reinhard STÖRMER
Vorsitzender

KONZERNLAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns auch in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenproduktion erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Im Geschäftsjahr 2020 führten Umstrukturierungen im Saarstahl- sowie DHS-Konzern dazu, Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung zu bündeln. Durch (Teil-) Betriebsübergänge sind Mitarbeiter von Dillinger zu gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften gewechselt. Im Bereich der Weiterverarbeitung bieten

Saarstahl-Tochtergesellschaften des Handels und Vertriebs mit Standorten im In- und Ausland weitere Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten, z. B. über eine gemeinsame Einkaufsabteilung oder über die SHS-Tochter SHS Logistics GmbH, die die Logistikaktivitäten der SHS-Gruppe bündelt mit dem Ziel, Synergien bei Prozessen und Kosten zu heben.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Abschwächung der Weltwirtschaft

Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat im Frühjahr 2020 durch Lockdown-Maßnahmen global zu einem wirtschaftlichen Einbruch geführt: Die Weltwirtschaft ließ um 4,2 % nach und übertraf damit das Minus der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Sowohl die entwickelten Volkswirtschaften (- 5,5 % in 2020 nach + 1,7 % in 2019) als auch die Schwellen- und Entwicklungsländer (- 3,0 % in 2020 nach + 3,6 % in 2019) verzeichneten einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Neben der Corona-Krise führten auch die sich abschwächende Konjunktur, der weltweite Protektionismus, der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die langen Verhandlungen zum Brexit-Abkommen zwischen der EU und Großbritannien zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung.

In China konnte sich die Wirtschaft dank eines staatlichen Investitionsprogramms schnell erholen. Laut OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) betrug das Wachstum in 2020 rund 2 % gegenüber einem Plus von 6 % in 2019. Für die USA stellte sich im Sommer 2020 wieder ein klarer Wachstumskurs ein. Trotzdem konnten die wirtschaftlichen Einbrüche aus dem ersten Halbjahr nicht voll-

ständig kompensiert werden, woraus sich eine Abnahme der Wirtschaftsleistung von knapp 4 % nach einem Plus von 2,2 % in 2019 ergab. Im Euroraum erfolgte in 2020 ein BIP-Rückgang von 7,5 % gegenüber dem Vorjahr; in 2019 gab es dagegen noch einen Anstieg von 1,3 %.

Das Exportland Deutschland war mit einem Minus von 5,5 % betroffen. Die Ausfuhren sind im Vergleich zum Vorjahr um 10 % gefallen; damit gab es in 2020 den ersten Rückgang der Exporte seit dem Jahr 2009. Für 2020 geht die OECD von einer Verminderung der Wirtschaftsleistung um 7,5 % im Vergleich zu 2019 aus.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Die Situation auf dem Stahlmarkt wurde 2020 durch weltweite Überkapazitäten geprägt. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug in 2020 1,864 Mrd. t gegenüber 1,869 Mrd. t in 2019 (- 0,3 %). Dabei lag Chinas Stahlerzeugung bei einem unverändert hohen Wert von rd. 1,053 Mrd. t oder 56,5 % der weltweiten Stahlproduktion. Der zunehmende Protektionismus und die damit verbundenen Zölle verteuerten die Produkte der europäischen Stahlerzeuger. Der EU-Stahlmarkt litt bei vielen Produkten weiterhin unter hohen Importen. Der Stahlverbrauch sank um 11,5 % in 2020 im Vergleich zu 2019.

Die für den Saarstahl-Konzern wichtigen Abnehmersegmente Automobil und Maschinenbau zeigten schon im Vorjahr breit angelegt konjunkturbedingt Rückgänge. Dies wurde insbesondere in Europa deutlich und durch die Pandemie noch verstärkt.

Die weltweite Automobilproduktion erlebte bis auf China einen tiefen Einbruch. In Deutschland lag die PKW-Produktion in 2020 in den ersten 11 Monaten 26 % unter dem Vorjahreswert. Der Maschinenbau war ebenso stark betroffen. Gründe dafür waren ausbleibende Investitionen und Aufträge sowie Verschiebungen von Projekten. In Europa verfehlte die Produktion den Vorjahresstand um 11 %, in Deutschland um sogar 14 %. Als widerstandsfähig erwies sich in 2020 die Bauindustrie. Sie verzeichnete nur ein Minus von 3,6 % gegenüber dem Vorjahr im Euroraum.²

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG (Saarstahl) und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) geprägt.

Saarstahl AG

Saarstahl befand sich 2020 weiterhin in einem strukturell und konjunkturell schwierigem Umfeld v. a. durch den weltweiten Protektionismus und die damit verbundenen Zölle, durch hohe Überkapazitäten sowie durch Nachfragerückgänge in Kernabnehmersegmenten wie der Automobilindustrie oder dem Maschinenbau. Die Corona-Pandemie hat die bestehende Krise massiv verstärkt. Mehrwöchige, teils vollständige Stillstände in der Automobil- und deren Zulieferindustrie verschärften den Mengen- und Preisdruck nochmals deutlich und stellten die Produktionsabläufe bei Saarstahl vor enorme Herausforderungen. Die Nachfrage nach Draht und Stab ist entsprechend stark eingebrochen und die Preise sind zurückgegangen.

Im Berichtsjahr ist der Auftragseingang insgesamt massiv eingebrochen, dies vor allem ab dem zweiten Quartal bis in das dritte Quartal hinein. Die Absatzmenge ist mit 1.754 Tt auf einen Tiefstand der vergangenen zehn Jahre gefallen. In Folge der Unterauslastung sind die Anlagen gedrosselt oder – wenn technisch möglich – temporär aus der Produktion genommen worden. Gleichzeitig ist die im Herbst 2019 eingeführte Kurzarbeit in weiten Teilen des Folgejahres im Unternehmen verstärkt fortgeführt worden. Eine Erholung trat ab Herbst ein und die Auftragseingänge stiegen im zweiten Halbjahr wieder schrittweise an.

Das im Vorjahr initiierte Kostensenkungsprogramm wurde fortgesetzt. Die daraus bereits resultierenden Wirkungen sind allerdings von dem Nachfrageeinbruch und der damit verbundenen Absatz- und Erlösentwicklung in 2020, welche zu einem deutlichen Rückgang der Umsatz- und Ergebniszahlen geführt haben, übertroffen worden.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, weiterhin angespannt. Die Ursachen hierfür sind vor allem das geringere Nachfrageniveau im Energiemaschinenbau und die konjunkturelle Schwäche der Industrie seit 2019.³ Überlagert wurde diese Situation im Berichtsjahr zudem von Effekten aus der Covid-19-Pandemie. Gleichwohl konnte die geplante Steigerung des Umsatzes der Saarschmiede in 2020 weitgehend erreicht werden. Basis hierfür war das bereits zum Jahresanfang vorhandene gute Auftragsbuch, das auf dem relativ hohen Auftragseingang des Vorjahres beruhte. Der

¹ Quelle für Weltwirtschaft: OECD.

² Quellen für Stahlmarkt und Prognose: World Steel Association, Eurofer, Datenbank IHS, VDMA Maschinenbau Konjunktur International, WV Stahl/Bauindustrie.

³ Quelle: BMWi, Pressemitteilung: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland, 15.01.20.

Auftragseingang 2020 wurde hingegen von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie negativ beeinflusst. Hierbei war eine gewisse Verzögerung zu anderen Branchen erkennbar, da bis Ende Juni der Auftragseingang auf dem Niveau des Vorjahres lag. In der zweiten Jahreshälfte kam es hingegen zu einer deutlichen Abschwächung. Die erzielten Durchschnittspreise in den einzelnen Vertriebssegmenten konnten in 2020 leicht verbessert werden. Außerdem wurden durch ein konsequentes Kostenmanagement und durch diverse interne Projekte die geplanten Verbesserungen der Kostenstrukturen erreicht.

Ertragslage

Corona-Pandemie prägt Geschäftsjahr 2020

Aufgrund der beträchtlich gesunkenen Versandmenge aber auch infolge geringerer Durchschnittserlöse sind die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr stärker als erwartet zurückgegangen. Der Prognose für 2020 lag die Einschätzung eines angespannten konjunkturellen Umfelds in der Automobilindustrie zu Grunde, weshalb schon mit rückläufigen Auftragseingängen und niedrigeren Umsatzerlösen gerechnet worden ist, allerdings ohne die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Folgen abschätzen zu können.

Die Versandmenge hat sich im Geschäftsjahr 2020 von 2.130 Tt auf 1.754 Tt (- 17,6 %) verringert. Die Umsatzerlöse sind sogar von 2.206 Mio. € auf 1.684 Mio. € (- 24 %) zurückgegangen, was neben geringeren Durchschnittserlösen und Änderungen im Produktmix insbesondere auf eine verringerte Absatzmenge im Kerngeschäft Draht- und Stabstahl zurückzuführen ist. Aber

auch die weiterverarbeitenden Tochterunternehmen verzeichneten einen Erlösrückgang von insgesamt 62 Mio. €. Dabei sind die Umsatzerlöse überproportional in der Europäischen Union und hierbei vor allem in Deutschland (- 29 %) gesunken. Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt jedoch, dass Deutschland mit einem Umsatzanteil von 55 % weiterhin der wichtigste Absatzmarkt geblieben ist.

Ausgehend von rückläufigen Umsatzerlösen ist die Gesamtleistung von 2.176 Mio. € in 2019 um 538 Mio. € (- 25 %) auf 1.638 Mio. € in 2020 gesunken. Gleichzeitig sind die sonstigen betrieblichen Erträge um 43 Mio. € auf 77 Mio. € maßgeblich angestiegen. Der Anstieg ist nahezu ausschließlich auf periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen (+ 41 Mio. €).

Umstrukturierungen in den Eisenbahnverkehrsbetrieben sowie in der Instandhaltung führten dazu, dass die Saar Stahlbau GmbH und die Saar Rail GmbH nun als Gemeinschaftsunternehmen und nicht mehr als vollkonsolidierte Tochterunternehmen einbezogen werden. Entsprechende Auswirkungen auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind allerdings gering, da die Umstrukturierungen erst im späteren Jahresverlauf erfolgt sind.

Korrespondierend zu dem Rückgang der Gesamtleistung konnten die Aufwendungen für die Beschaffung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Instandhaltung sowie den bezogenen Leistungen deutlich reduziert werden, während sich die Aufwendungen für Energie weiterhin auf Vorjahresniveau bewegen.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr v. a. durch die höheren Kompensationen im Rahmen der Kurzarbeit sowie den Entfall von Aufwendungen für Mehrarbeit und einer im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen verringert. Darüber hinaus nahm im laufenden Jahr die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten aus den vollkonsolidierten Unternehmen um 326 Mitarbeiter ab.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind – vor allem bedingt durch den Abschreibungsverlauf bei der Saarschmiede – gegenüber dem Vorjahr um 8 Mio. € gesunken.

Mit 197 Mio. € bewegten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Saarstahl-Konzern nahezu auf Vorjahresniveau (199 Mio. €). Dabei sind geringere Vertriebsaufwendungen in Folge des Absatzrückgangs und gesunkene Frachtraten vor allem durch höhere Verwaltungsaufwendungen sowie durch Kursdifferenzen kompensiert worden.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis fiel von - 69 Mio. € in 2019 auf - 94 Mio. € in 2020. Während das Zinsergebnis mit - 5 Mio. € auf Vorjahresniveau lag, verringerte sich das Beteiligungsergebnis sichtbar von - 64 Mio. € im Vorjahr auf - 89 Mio. €. Dieser negative Ergebniseffekt leitete sich nahezu ausschließlich aus der Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ab; hieraus resultierte ein Verlust in Höhe von rund - 89 Mio. €.

Folglich erreichte der Saarstahl-Konzern im Geschäftsjahr 2020 ein EBIT in Höhe von - 260 Mio. € (2019: - 193 Mio. €) bzw. ein EBITDA in Höhe von - 159 Mio. € (2019: - 84 Mio. €).

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern schließt der Saarstahl-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von - 265 Mio. € (2019: - 200 Mio. €) bzw. einem Jahresergebnis von - 269 Mio. € (2019: - 205 Mio. €) ab.

Finanzlage

Höhere Liquidität in Folge des deutlich gesunkenen Working Capitals

In 2020 standen dem um die Abschreibungen sowie um das Beteiligungsergebnis bereinigten Konzernergebnis in Höhe von - 79 Mio. € vor allem Zahlungsmittelzuflüsse durch die Veränderung des Working Capitals (124 Mio. €) gegenüber. Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich in 2020 insgesamt auf 46 Mio. € und lag damit um rund 88 Mio. € unter dem Vorjahr, das mit einem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 134 Mio. € abschloss.

Der Mittelbedarf für Investitionen von - 26 Mio. € wurde durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit vollständig abgedeckt. Folglich belief sich der Free Cashflow auf 20 Mio. €.

Nach Berücksichtigung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 10 Mio. € – in Folge von höheren Auf-

nahmen als Tilgungen von kurz- und langfristigen Darlehen inklusive deren Zinszahlungen – erhöhte sich der Finanzmittelfonds um 33 Mio. € auf 213 Mio. € und die flüssigen Mittel um 35 Mio. € auf 218 Mio. €, da weitere 3 Mio. € Zahlungsmittel aus Konsolidierungskreisänderungen und Verschmelzungen zugeflossen sind.

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassen 62 Mio. € im Konzerngeschäftsjahr. Ein wesentlicher Teil entfiel dabei auf die Investitionsmaßnahmen für die neue Stranggießanlage S1. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 98 Mio. €.

Investitionen

Die Höhe der Investitionen im Saarstahl-Konzern belief sich im Berichtsjahr auf 62 Mio. €. Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 42 Mio. €. Bei den beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 25 Mio. €, durch die quotale Einbeziehung wurde der hälftige Betrag im Saarstahl-Konzern berücksichtigt. Des Weiteren verzeichnete die Saar-Blankstahl GmbH umfangreiche Investitionen in Höhe von 6 Mio. €. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Investitionen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz.

LD-Stahlwerk Völklingen

Die Implementierung der neuen Stranggießanlage S1 wurde in 2020 fortgeführt. Mit der S1 baut Saarstahl seinen technischen Vorsprung weiter aus. Die neue Anlage mit einem Investitionsvolumen von knapp 100 Mio. € ist weltweit die erste Anlage mit mechanischer Soft-Reduction im Gießformat 180 mm x 180 mm. Die Projektierung des neuen Roheisenkrans (Investition 14 Mio. €) wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Montage startet Anfang 2021.

Walzwerk Burbach

Einer der drei neuen Hallenkräne (Nr. 447) für die Halbzeugfertigung wurde im Dezember erfolgreich in Betrieb genommen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 12 Mio. €.

Walzwerk Neunkirchen

Der Hochdruckgasspeicher mit einem Investitionsvolumen von rund 8,3 Mio. € wurde erfolgreich in Betrieb genommen. Die Hubbalkenöfen der Str. 31 und 32 werden nun mit Erdgas versorgt. Der hierdurch ersetzte Gasometer wurde zurückgebaut.

Tochtergesellschaften in Luisenthal und Homburg

Die Erweiterung der Wärmebehandlungskapazität der Saar-Blankstahl GmbH in Homburg wird fortgeführt. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 17 Mio. €. Kernkomponenten sind hierbei ein neuer Durchlaufofen zur Wärmebehandlung von Blankstahlstäben sowie weitere Bearbeitungsmaschinen. Am Standort der Schweißdraht Luisenthal GmbH wurden die Vorarbeiten für eine neue Durchlaufverkupferungsanlage durchgeführt. Die Höhe der Investition beträgt rund 4,4 Mio. €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 243 Mio. € auf 2.725 Mio. €. Dabei ging das Anlagevermögen um 149 Mio. € zurück. Während die planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen die Investitionen um 39 Mio. € überkompensierten, verringerte sich das Finanzanlagevermögen im Wesentlichen durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Insgesamt nahm das Umlaufvermögen um 95 Mio. € ab, wobei der drastische Nachfragerückgang – vor allem ab dem zweiten und dritten Quartal – mit Auswirkungen auf Absatzleistung und Produktion insbesondere zu einem Abbau der Lagerbestände und somit zu niedrigeren Vorräten (- 66 Mio. €) führte. Gleichzeitig reduzierten sich gegenüber dem Bilanzstichtag 2019 die sonstigen Vermögensgegenstände (- 100 Mio. €) im Wesentlichen durch reduzierte Steuererstattungsansprüche sowie ausgegebene Schuldscheindarlehen. Dem stehen nach einem wiedererstarkten vierten Quartal um 28 Mio. € höhere Kundenforderungen gegenüber Dritten sowie um 35 Mio. € höhere flüssigen Mittel gegenüber.

Das Eigenkapital verringerte sich im Wesentlichen durch das negative Konzernjahresergebnis von 269 Mio. €. Insgesamt ist das Eigenkapital um 273 Mio. € auf 1.939 Mio. € gesunken.

Bei den Fremdmitteln kam es insgesamt zu einem Anstieg in Höhe von 29 Mio. €. Dabei sind die Steuerrückstellungen in Höhe von 34 Mio. € zurückgegangen, die sonstigen Rück-

stellungen um weitere 27 Mio. €, während die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen vor allem aus (Teil-) Betriebsübergängen in Gemeinschaftsunternehmen um 12 Mio. € gestiegen sind. Die Zuführungen zu den Rückstellungen aus Drohverlusten und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten fielen in 2020 deutlich geringer aus als die Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 52 Mio. €. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 18 Mio. €. Darüber hinaus erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 61 Mio. €, davon 32 Mio. € aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten und Konzerngesellschaften und weitere 18 Mio. € aus sonstiger laufender Geschäftstätigkeit gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter.

Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns in 2020 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider, wobei Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA als maßgebliche Finanzkennzahlen zur Steuerung der Konzerngesellschaften herangezogen werden. Ein im Wesentlichen durch die Equity-Fortschreibung verringertes Finanzanlagevermögen bei einem gleichzeitig und im Wesentlichen durch das Konzernergebnis reduzierten Eigenkapital führte dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr erneut gesunken ist. Trotz einer insgesamt nicht zufriedenstellenden Entwicklung des Saarstahl-Konzerns mit unterschiedlichen Auswirkungen

auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verbleibt die Eigenkapitalintensität mit 71,2 % in 2020 (2019: 74,5 %) auf sehr hohem Niveau.

Die Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2020 zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen; ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 269 Mio. € (2019: 205 Mio. €) lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) unter der Prognose aus dem Vorjahr und um rund 67 Mio. € bzw. 75 Mio. € deutlich unterhalb der Vorjahreswerte. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 10,9 %, die Umsatzrenditen fielen auf - 15,4 % (EBIT-Marge) bzw. - 9,4 % (EBITDA-Marge).

KENNZAHLEN

			2016	2017	2018	2019	2020
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital	Mio. €	2.337	2.394	2.429	2.212	1.939
	Bilanzsumme	Mio. €	3.325	3.264	3.189	2.968	2.725
		in %	70,3	73,3	76,2	74,5	71,2
Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital	Mio. €	2.337	2.394	2.429	2.212	1.939
	Anlagevermögen	Mio. €	1.887	1.818	1.735	1.661	1.512
		in %	123,8	131,7	140,0	133,2	128,2
Verschuldung	langfristige Bankverbindlichkeiten	Mio. €	373	328	260	286	304
	Eigenkapital	Mio. €	2.337	2.394	2.429	2.212	1.939
		in %	16,0	13,7	10,7	12,9	15,7
EBIT-Marge	EBIT	Mio. €	-155	110	93	-193	-260
	Umsatz Produkte	Mio. €	2.028	2.440	2.528	2.206	1.684
		in %	-7,6	4,5	3,7	-8,7	-15,4
EBITDA-Marge	EBITDA	Mio. €	-26	230	205	-84	-159
	Umsatz Produkte	Mio. €	2.028	2.440	2.528	2.206	1.684
		in %	-1,3	9,4	8,1	-3,8	-9,4
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	EBIT	Mio. €	-155	110	93	-193	-260
	Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	2.899	2.750	2.696	2.590	2.377
		in %	-5,3	4,0	3,4	-7,5	-10,9
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit *	Mio. €	92	-23	97	134	46
	Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	99	55	66	105	60
		in %	92,9	-41,8	147,0	127,6	76,7
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung	Materialintensität	in %	64,7	68,8	67,8	72,5	73,4
	Personalintensität	in %	22,6	18,1	17,7	20,6	23,5

* nach DRS 21

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind fest in der Unternehmenspolitik von Saarstahl verankert. Gemeinsam mit der SHS – Stahl-Holding-Saar und Dillinger formulierte Saarstahl 2019 in dem ersten gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht ein Bekenntnis zur Nachhaltigkeit: „Wir stehen zu unserer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeitern und Stakeholdern und wollen Produkte aus Stahl auf modernste und nachhaltigste Weise herstellen. Wir bekennen uns zum Pariser Klimaabkommen und wollen unseren Beitrag für eine CO₂-arme Stahlherstellung leisten.“

Mit dem freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen ihre Verantwortung in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Ein Faktenblatt mit allen relevanten Kennzahlen wird jährlich aktualisiert.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff. Seine Anwendung leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und ist grundlegend für die Klimawende. Die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht möglich. Die Unternehmen der SHS-Gruppe haben diese Megatrends früh erkannt und produzieren genau die für die Klima- und Mobilitätswende nachgefragten Stähle.

Am Ende ihres Lebenszyklus können Produkte aus Stahl ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem erfüllt die Herstellung von Stahl in Deutschland im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.

Nachhaltigkeit ist zudem ein wichtiger Teil des 2019 gestarteten Strategieprozesses. Dillinger und Saarstahl haben darin technische Optionen für die Transformation zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion konkretisiert. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2050 Stahl CO₂-neutral produzieren. Dillinger und Saarstahl sind technologisch in der Lage, Stahl CO₂-neutral herzustellen. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von CO₂-neutralem Stahl geschaffen werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Personalarbeit des Saarstahl-Konzerns war 2020 im Wesentlichen durch drei Themen geprägt: der Umgang mit der Corona-Pandemie, die teils massive Kurzarbeit und die gleichzeitige Umsetzung des gemeinsamen Kostensenkungsprogramms „offensiv, CO₂-frei, effizient“, im Rahmen dessen erste Maßnahmen des geplanten Personalabbaus realisiert wurden (s. Kapitel Obergesellschaft Saarstahl AG Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzte sich zum 31.12.2020 wie folgt zusammen: Ende des Berichtsjahres waren 3.827 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2019: 4.130) bei

der Saarstahl AG, 454 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (2019: 449) und weitere 1.051 in den übrigen im Saarstahl-Konzern einbezogenen Tochtergesellschaften (2019: 1.581) beschäftigt. Zu berücksichtigen ist hierbei auch der Übergang von Mitarbeitern in quotenkonsolidierte Gemeinschaftsunternehmen. Dort waren zum Jahresende insgesamt 1.083 Personen beschäftigt.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation investiert der Konzern weiterhin in die eigene Nachwuchsförderung und wird damit auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung als einer der größten Arbeitgeber des Landes gerecht. Im Konzern waren zum 31.12.2020 257 Auszubildende über alle Ausbildungsjahrgänge beschäftigt (31.12.2019: 266).

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2020 bei 6 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel

durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 45 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem Führungs-GleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Innovation und Qualität

Durch Einsatz der Metallurgical Softreduction (MSR) bei SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potenzial zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Bei Kaltstauchgütern wurde durch doppeltes thermomechanisches Walzen an der Straße 32 in Neunkirchen die Festigkeit am Walzdraht reduziert. Somit kann die Glühung des Drahtes vor der Weiterverarbeitung entfallen, was zur Energie- und damit CO₂-Einsparung führt. In Zusammenarbeit mit einem Schmiedekunden wurde durch Einsatz eines höherfesten bainitischen Stahls die Dauerfestigkeit für die Kurbelwelle eines namenhaften OEMs um 20 % gesteigert.

Im April 2020 fand ein Überwachungsaudit zur Akkreditierung auf der Grundlage der DIN EN ISO/ IEC 17025 (2018) statt. Die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) überprüfte insbesondere die Arbeitsabläufe hinsichtlich der Probenahmeverfahren mit Schwerpunkt Umwelt und die Dokumentation, wie die Rückverfolgbarkeit von Analysenaufträgen oder die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen. Diese Bestätigung durch eine „Third-party“ umfasst auch die neuen Anforderungen hinsichtlich Datenverarbeitung und Laborautomatisierung. Im November 2020 wurde die Wiederholungsbegutachtung nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch die DAkkS durchgeführt. Die Akkreditierung sichert die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie und Sicherheit und Gesundheit wurden für Saarstahl im März erfolgreich abgeschlossen. Einige Teile der Audits wurden remote durchgeführt. Die Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die EEG-Umlage für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Covid-19-Pandemie hat die Rohstoffmärkte und damit die Versorgung im Jahr 2020 unterschiedlich geprägt. Bei Eisenerzen spürte man die Auswirkungen nur im ersten Quartal. Getrieben durch die sprunghaft angestiegene Nachfrage in China und die, zumindest zeitweise rückläufigen Produktionszahlen entwickelten sich die Eisenerzpreise ab dem zweiten Quartal stark und im Dezember sogar sprunghaft nach oben. China hat während der Pandemie seine Marktdominanz für seegängig gehandeltes Eisenerz weiter ausgebaut und erreichte eine Importmenge von rund 1,2 Mrd. t.

Gegenläufig war die Entwicklung am Kohlemarkt. Ab dem zweiten Quartal kam es zu einem Preiseinbruch, begleitet von einem Abbau erheblicher Produktionskapazitäten. Nach kurzer Erholung im Sommer – auch hier getrieben durch rasche Erholung im chinesischen Stahlmarkt – war das Restjahr bis

heute durch die chinesische Entscheidung geprägt, keine australische Kohle mehr zu importieren. Seitdem ist der Markt hinsichtlich Verfügbarkeit und Preissituation zweigeteilt: Australische Kohle blieb verfügbar und vergleichsweise günstig, während Produzenten in den USA, Kanada und Russland mit hoher Nachfrage aus China konfrontiert waren und dadurch bis heute deutlich höhere Preise erzielen können. Chinas erneute Rekordstahlproduktion hat dazu geführt, dass sich das Land im Jahresverlauf vom einstmals größten Koksexporteur weltweit zum Nettoimporteur entwickelte, was zu einem explosionsartigen Anstieg der Kokspreise zum Jahresende führte.

Die Volatilität der Frachtraten mit Steigerungen in der zweiten Jahreshälfte setzte sich fort und blieb weiterhin die große Herausforderung. Die Kombination von mittel- bis längerfristig eingedeckten Frachtraten bei gleichzeitig erhöhter Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt hat sich für ROGESA und ZKS bewährt.⁴

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. In diesem Jahr wurden die Lieferanten zum ersten Mal mehrheitlich auf CSR-Themen bewertet und über die Ergebnisse informiert. Aktuell wird ein neues Lieferantenmanagement-System bei der Rohstoffbeschaffung eingeführt.⁵

Reduziertes Versandvolumen

Der Zulauf an Roh- und Brennstoffen erfolgte überwiegend per Bahn. Ein weiterer wesentlicher Verkehrsträger ist der Binnenschiffsverkehr. Im Geschäftsjahr 2020 wurde mit insgesamt 1,75 Mio. t eine gegenüber 2019 deutlich reduzierte Menge

versandt. Im Transportmarkt hat die Pandemie geringe Auswirkungen gezeigt und die Transporte sind stabil geblieben.

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz eine hohe Priorität ein und investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche diesen Zielen dienen.

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurde Saarstahl mit drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH und die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich zertifiziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss nun zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über eine von der ECHA zur Verfügung gestellte SCIP-Datenbank, einer elektronischen Datenbank der Europäischen Chemikalienagentur, realisiert und konnte im Dezember 2020 abgeschlossen werden.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Berichtsjahr insbesondere die Überwachungspläne zu den emissionshandelspflichtigen Anlagen für die Handelsperiode 3 (2013-2020) aktualisiert. Die jährlich einzureichenden Anträge auf Beihilfen für indirekte CO₂-Kosten (Strompreiskompensation) für Saarstahl und die Saarschmiede wurden Ende 2020 positiv beschieden. Für die nachfolgende Handelsperiode 4 (2021-2030) wurden Überwachungspläne nach den aktualisierten Vorgaben und Leitfäden der DEHSt erstellt. Zudem wurden Auswirkungen des ab dem Jahr 2021 startenden nationalen Brennstoffemissionshandels untersucht und Handlungskonzepte hierzu abgeleitet.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Jahr 2020 war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Saarstahl, Dillinger und der SHS – Stahl-Holding-Saar im Wesentlichen durch drei Themen geprägt: der Umgang mit der Corona-Pandemie, die teils massive Kurzarbeit und die gleichzeitige Umsetzung des gemeinsamen Kostensenkungsprogramms „offensiv, CO₂-frei, effizient“. Oberstes Ziel im Rahmen der Corona-Pandemie war die Implementierung von effizienten Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen Standorten und zur gleichzeitigen Aufrechterhaltung der Unternehmensprozesse. Neben zahlreichen Hygiene- und Abstandsmaßnahmen wurde – wo betriebsbe-

⁴ Quelle: Commerz Bank Rohstoffreport, Platts, CRU, Refinitiv.

⁵ Quellen: Platts, Refinitiv, CoBa, CRU.

dingt möglich – im großen Umfang mobiles Arbeiten eingeführt.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden erste Maßnahmen des geplanten Personalabbaus realisiert. Basis hierfür bildet der Interessenausgleich und Sozialplan, in welchem die Rahmenbedingungen für einen sozialverträglichen Personalabbau beschrieben sind. Durch ein vorgeschaltetes Freiwilligenprogramm ist es bislang gelungen, ohne betriebsbedingte Kündigungen durch Altersteilzeit, Flexibilität bei Arbeitszeit und durch Versetzungen innerhalb von Konzerngesellschaften im Saarland den Personalabbau zu realisieren. So waren zum Ende des Berichtsjahres 3.827 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2019: 4.130) beschäftigt.

Arbeitssicherheit weiter verbessert

Die Arbeitssicherheit konnte im Berichtsjahr deutlich verbessert und damit das bisher beste Sicherheitsergebnis erzielt werden. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich nochmals signifikant von 12 auf 9 Unfälle mit Ausfall. Damit ist die interne Unfallhäufigkeit nun auf 1,8 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (2019: 2,0). Im Fokus der Sicherheitsarbeit stand die weitere Anpassung der Systeme an die Zertifizierung DIN ISO 45001, die durch den TÜV im April 2020 nochmals bestätigt wurde.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demogra-

fischen Wandels zu begegnen. 2020 haben 72 Jugendliche (2019: 76) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 253 (2019: 270) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr drei Schülerpraktikanten und sieben Werkstudenten. Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillinger mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %). Die Produktion musste aufgrund des Einbruchs der Nachfrage massiv gedrosselt werden. Saarstahl hat hierbei verstärkt auf das Instrument der Kurzarbeit zurückgegriffen und die Fahrweisen der Anlagen flexibel an die Auftragslage angepasst.

Walzwerke

Im Jahr 2020 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 1.667 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 718.824 t Walzprodukte erzeugt. Im Jahr 2020 wurden im Walzwerk Nauweiler 384.854 t erzeugt, davon entfielen 356.780 t auf Stab und 28.074 t auf Umblocker. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32

632.288 t Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 310.014 t an Straße 31 und 322.274 t an Straße 32. An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2020 1.633 Tt Roheisen geliefert und es wurden im Stahlwerk 1.879 Tt Rohstahl erzeugt.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH

Saarstahl und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2020 lag mit 1.154 Tt leicht unter der Vorjahresproduktion (1.281 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2020 auf 6 Mio. € (2019: 14 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der Saarstahl (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger. Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2020 mit 3.194 Tt um 17,4 % unter der Produktion des Vorjahres (3.867 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.561 Tt (2019: 1.911 Tt) an Dillinger und 1.633 Tt (2019: 1.956 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der

ROGESA beliefen sich 2020 auf 19 Mio. € (2019: 18 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgütern.

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, weiterhin angespannt. Die Ursachen hierfür sind vor allem das geringere Nachfrageniveau im Energiemaschinenbau und die konjunkturelle Schwäche der Industrie seit 2019.⁶ Überlagert wurde diese Situation im Berichtsjahr von Effekten aus der Covid-19-Pandemie, die für die von der Saarschmiede belieferten Marktsegmente unterschiedlich ausgeprägt waren. Besonders stark betroffen waren hiervon das Marktsegment Werkzeugstahl und die Produkte für den Flugzeugbau. Aber auch der Schwermaschinenbau litt unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abneh-

merbranchen – wie beispielsweise der Stahlindustrie. Daneben wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.

Die geplante Steigerung des Umsatzes konnte in 2020 weitgehend erreicht werden. Basis hierfür war das bereits zum Jahresanfang vorhandene gute Auftragsbuch, das auf dem relativ hohen Auftragseingang des Vorjahres beruhte.

Der Auftragseingang 2020 wurde hingegen von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie negativ beeinflusst. Hierbei war eine gewisse Verzögerung zu anderen Branchen erkennbar, da bis Ende Juni der Auftragseingang auf dem Niveau des Vorjahres lag. In der zweiten Jahreshälfte kam es hingegen zu einer deutlichen Abschwächung.

Die erzielten Durchschnittspreise in den einzelnen Vertriebssegmenten konnten in 2020 leicht verbessert werden. Außerdem wurden durch ein konsequentes Kostenmanagement und durch diverse interne Projekte die geplanten Verbesserungen der Kostenstrukturen erreicht.

Der Umsatz konnte auf 105 Mio. € (2019: 94 Mio. €) gesteigert werden und das Ergebnis belief sich auf ca. - 13 Mio. € (2019: - 20 Mio. €). Die Belegschaftszahl entwickelte sich im Berichtsjahr von 449 auf 454 Mitarbeiter.

Im Laufe des Jahres 2021 wird eine Erholung der Konjunktur erwartet, aus der sich auch positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente ergeben werden. Trotzdem bleibt das

gesamte Marktumfeld, in dem sich die Saarschmiede bewegt, unverändert von einem hohen Wettbewerbsdruck geprägt. Für die Saarschmiede bleiben auch in 2021 der weitere Ausbau neuer Geschäftsfelder und die Umsetzung diverser interner Verbesserungsprojekte im Fokus. Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit geringeren Umsatzerlösen aber mit einem Jahresergebnis auf verbessertem Niveau.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der europäische Grobblechmarkt blieb seit Jahresbeginn 2020 weiterhin belastet von Überkapazitäten und der konjunkturell bedingten Nachfrageschwäche. Hinzu kamen seit dem Frühjahr massive Nachfrage- und Umsatzeinbrüche infolge der Corona-Krise. Die Verbrauchsrückgänge waren in allen Kunden-Segmenten spürbar, insbesondere in denjenigen Branchen mit langen, globalen Lieferketten, wie dem Baumaschinen- und Maschinenbausegment. Der Öl- und Gasbereich litt zudem unter den teilweise drastischen Investitionskürzungen der Ölgesellschaften. Der Blechbedarf für den Offshore-Windmarkt entwickelt sich zwar noch zufriedenstellend, fiel aber wie erwartet schwächer aus.

⁶ Quelle: BMWi, Pressemitteilung: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland, 15.01.20.

Die Importe von Grobblechen aus Drittländern in die EU waren im Vergleich zum Vorjahr zwar gesunken, verzeichneten mit einem Anteil an der Marktversorgung von ca. 18 % aber immer noch einen sehr hohen Wert. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten fiel auf ein dramatisch niedriges, noch nie dagewesenes Niveau. Die Preise, die sich zu Beginn des Jahres 2020 leicht erholt hatten, sanken mit dem Frühjahrs-Lockdown abrupt auf ein unauskömmliches Niveau ab. Seit dem Herbst zeigten sich Anzeichen einer Stabilisierung auf dem Grobblechmarkt, allerdings bei weiterhin niedrigen Mengen und schwachen Preisen.

Der Roheisenbezug ging mit 1.561 Tt (2019: 1.911 Tt) um 18,3 % und die Rohstahlproduktion mit 1.816 Tt (2019: 2.238 Tt) um 18,8 % gegenüber den Mengen in 2019 zurück. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.406 Tt) nahm insgesamt um 23,9 % gegenüber dem Vorjahr (2019: 1.847 Tt) ab, wobei 1.000 Tt Grobbleche (2019: 1.291 Tt) in Dillingen und 406 Tt (2019: 556 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse gingen entsprechend deutlich zurück und fielen von 1.990 Mio. € im Vorjahr um 560 Mio. € auf 1.430 Mio. € (- 28,1 %) im Geschäftsjahr. Das EBIT fiel weiter auf - 119 Mio. € gegenüber - 91 Mio. € in 2019; nahezu analog verringerte sich das EBITDA auf - 50 Mio. € (2019: - 20 Mio. €).

Die Investitionen beliefen sich 2020 auf 13 Mio. € (2019: 27 Mio. €). Die Investitionen und Ersatzbeschaffungen betrafen im Berichtsjahr 2020 insbesondere Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen, und die zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes am Standort Dillingen beitragen. So wurde im Bereich der ROGESA die Rundkühlerentstaubung an der Sinteranlage 3 errichtet. Um eine erste Reduzierung des CO₂-Ausstoßes mit Wasserstoff an den Hochöfen 4 und 5 in Angriff zu nehmen, wurde die neue Koksgaseindüsungsanlage im Sommer in Betrieb genommen. Im Bereich der ZKS wurde die Hochdruckkoksgaswäsche montiert und zur Verbesserung der Emissionen wurde die Absaughaube an der Koksüberleitmaschine erneuert. Deren Inbetriebnahme wurde im Dezember 2020 durchgeführt.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.925 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2020: 4.871). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Chancen- und Risikenbericht

Für den Saarstahl-Konzern als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat der Saarstahl-Konzern bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend hierzu ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert der in 2019 initiierte Strategieprozess. Die für den Saarstahl-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle. Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Saarstahl unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung zum anstehenden Transformationsprozess der Stahlindustrie in Deutschland. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch CO₂-neutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter innovativer Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Strategieprozesses und des Zukunftsprogramms „offensiv, CO₂-frei, effizient“ ist die Umstellung auf eine CO₂-neutrale Produktion ein zentrales Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. CO₂-neutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. Erste Maßnahmen werden bereits umgesetzt (Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab). Weitere Schritte wie Brückentechnologien und konkrete technologische Handlungsoptionen werden metallurgisch und wirtschaftlich untersucht und bewertet und deren Vorbereitung geprüft.

Der begonnene gemeinsame Strategieprozess für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Operative Chancen

Der im Vorjahr begonnene Strategieprozess wird weiter vorangetrieben. In der daraus abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Erste Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen und auch die Bündelung von Vertriebsaktivitäten und die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurden bereits eingeleitet.

Saarstahl und Dillinger gehen gemeinsam neue Wege zur CO₂-Emissionsminderung. Seit Sommer 2020 läuft am Hochofen 5 der ROGESA die neue Koksgaseindüsungsanlage erfolg-

reich. Mit dieser Anlage, mit der deutschlandweit erstmalig Wasserstoff als Reduktionsmittel durch Eindüsung von wasserstoffreichem Koksgas im industriellen Maßstab im Hochofen eingesetzt wird, hat bei Saarstahl und Dillinger der Transformationsprozess begonnen. Damit haben wir bereits heute die Bedingungen geschaffen, unsere Hochöfen in Zukunft mit grünem Wasserstoff betreiben zu können. Am Hochofen 4 wurde die gleiche Anlage mit einem zeitlichen Versatz von etwa drei Monaten ebenfalls in Betrieb genommen.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde die Entwicklung eines Gesamtbildes zum Thema Digitalisierung für die saarländische Stahlindustrie initiiert. Zur Erreichung dieses Zielbildes wurde Mitte des Jahres die Digitalisierungs-Roadmap verabschiedet, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet – dies alles mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die globalen Handelskonflikte, insbesondere zwischen den beiden größten Volkswirtschaften, USA und China, haben auch in 2020 den Rahmen für die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen des Weltmarktes bestimmt. Die coronabedingte Rezessionsentwicklung hat diese Problematik noch verschärft. Die anhaltenden strukturellen und konjunkturellen Probleme auf dem Stahlmarkt wirken sich weiterhin empfindlich auf die Geschäftstätigkeit von Saarstahl aus.

Die für Saarstahl wichtigen Abnehmersegmente im verarbeitenden Gewerbe zeigten schon in 2019 breit angelegt Rückgänge, was insbesondere in Europa deutlich und nun durch die Pandemie noch verstärkt wurde. Trotz der Krise produziert die Industrie, und die Lieferketten sind weitestgehend intakt. Jedoch waren generell Geschäftsklima und Investitionsbereitschaft gedämpft. Besonders in Deutschland, dessen Stahlverarbeiter stark in die globalen Lieferketten integriert sind, machten sich diese Auswirkungen bemerkbar.

Die weltweite Automobilproduktion, die für Saarstahl von Relevanz ist, wurde bereits in 2019 durch die abgeschwächte konjunkturelle Entwicklung getrieben. Die Lage verschlechterte sich in 2020 durch weltweite Lockdown-Maßnahmen, die diese Industrie besonders schwer trafen. Die globale PKW-Produktion ging im zweiten Quartal 2020 im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 34 % zurück, woraufhin die Produktion jedoch wieder anzog. Erschwerend kam hinzu, dass sich die Automobilindustrie in einem gravierenden Transformationsprozess in der Antriebstechnik befindet, was hohe Kosten mit sich bringt.⁷

Von der Schiefelage in der Automobilindustrie ist insbesondere ein weiterer wichtiger Abnehmer für Saarstahl-Produkte, der Maschinenbau, betroffen. Bei Betrachtung der globalen Maschinenindustrie ohne China zeigte sich die Branche weiterhin in der Rezession, was zu ausbleibenden Investitionen und Aufträgen sowie Verschiebungen von Projekten führte. In Europa sinkt der Output in 2020 um 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Als widerstandsfähig erwies sich allein die Bauindustrie, die

⁷ Quelle: VDMA.

aufgrund günstiger Finanzierungsbedingungen ein Minus von nur 3,6 % gegenüber dem Vorjahr im Euroraum verzeichnen musste.⁸

Auf Grund der Unsicherheiten, die sich aus der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage, den Auswirkungen der Corona-Pandemie, den weltweiten Überkapazitäten und der Handelsauseinandersetzungen ergeben, sind die Risiken für Saarstahl als mittel einzuschätzen. Viel wird davon abhängen, wie sich die Auswirkungen der Pandemie in den kommenden Monaten gestalten werden.

Regulatorische Risiken

Die Europäische Kommission hat in 2020 den eingeschlagenen Weg für eine klimaneutrale Wirtschaft bekräftigt und die Klimaziele noch einmal angehoben. Dies ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Entscheidungen. Einen ersten Ansatz bildet das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Saarstahl und Dillinger haben im letzten Jahr eine zukunftsweisende Strategie mit dem Motto: offensiv, CO₂-frei und effizient verabschiedet. Erste Maßnahmen

hin zu einer emissionsfreien Herstellung sind in 2020 bereits umgesetzt worden. Es sind jedoch weitere, enorme Investitionen mit den für uns geltenden Klimazielen verbunden. Diese können von den betroffenen Unternehmen der Stahlindustrie nicht alleine bewältigt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut.

Die in Verbindung mit der Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode eingeführte Marktstabilitätsreserve hat zu einer Reduzierung der Mengen an Zertifikaten geführt und den Preis für die Emissionsberechtigungen ansteigen lassen. Das bedeutet für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entsteht.

Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle sieht eine schrittweise Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms vor. Bis 2050 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben. Die finanziellen Auswirkungen für die energieintensive Stahlindustrie können momentan noch nicht beziffert werden. Änderungen bei den geltenden Regelungen für die Stromeigenerzeugung werden nicht erwartet. Allerdings steigt der Aufwand für die messtechnische Erfassung von Strom, der von Dritten verbraucht wird, weiter an und verursacht merkliche Kosten. Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen sind für den Saarstahl-Konzern als mittel einzustufen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen innerhalb des Saarstahl-Konzerns kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher können sich die Vielzahl geopolitischer Krisen und die aktuelle Corona-Pandemie negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssi-

⁸ Quelle: WV Stahl.

cherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Konkurrenzausspähung und Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System wird stetig weiterentwickelt. Im Jahr 2019 wurde ein zentraler Informationssicherheits-Beauftragter für den Konzern bestellt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -Übungen

sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Beschäftigungsrisiken, hervorgerufen durch die Situation auf dem Weltmarkt, wird durch arbeitsmarktpolitische Instrumente (wie die bereits im September 2019 von Saarstahl eingeführte Kurzarbeiterregelung), wie auch durch interne

Flexibilitätsinstrumente, entgegengewirkt. Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o. g. entgegengewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus der betrieblichen Tätigkeit sind als niedrig einzuschätzen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des

⁵ Quelle: OECD.

⁶ Quellen: WV Stahl, Datenbank IHS, worldsteel, Eurofer.

Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Durch die Einführung eines neuen Treasury-Systems werden die Steuerung vereinfacht und die Prozesse effizienter abgebildet. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlherstellers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt. Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Ein Großverfahren wurde bereits 2018 abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass sich daran verschiedene Verfahren anschließen werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit der Saarstahl AG zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das

Compliance-Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. In 2020 ist ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung sind zwei Konzerndatenschutzbeauftragte (eDSB) bestellt. Die rechtlichen Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Am 11.03.2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Covid-19 zur Pandemie. Die mit der Ausbreitung des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschaftsmärkte beeinflussen auch die Geschäftstätigkeit des Saarstahl-Konzerns in 2021. Jedoch sind mögliche negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aktuell noch nicht verlässlich quantifizierbar. Insgesamt sind für den Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltweites Wachstum

Für das Jahr 2021 wird mit einer Stabilisierung der weltweiten Wirtschaftsleistung und einem BIP-Wachstum in Höhe von 4,2 % gerechnet. Angesichts des erneuten Lockdowns im Winterhalbjahr 2020/2021 in einigen Teilen der Welt wird sich die Erholung aber vorerst abschwächen. In den USA befindet sich die Wirtschaft seit dem zweiten Halbjahr 2020 im Aufwind, was jedoch durch hohe Infektionszahlen gefährdet wird. Es wird mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,2 % in 2021 gerechnet. Chinas Wirtschaft ist in 2021 weiter auf Wachstumskurs (+ 8,0 %). Begründet wird die Entwicklung durch neue Kaufanreize für Autos und Haushaltsgeräte. Auch für den Euroraum wird eine positive Entwicklung erwartet (+ 3,6 %). Die Erholung wird durch die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB gestützt. Generell ist die Erholung fragil, da aufgrund der aktuellen Corona-Lage hohe Volatilität und Unsicherheiten bestehen.⁹

Erholung des Stahlmarkts

Für 2021 wird eine Erholung des Stahlmarktes prognostiziert. Worldsteel beziffert die weltweite Stahlnachfrage auf 1.795,1 Mio. t (+ 4,1 %). Für die chinesische Stahlnachfrage wird mit einer Beruhigung gerechnet, da die umfangreichen fiskalischen Impulse auslaufen und die Infrastruktur- und Wohnungsbauprojekte auf dem gleichen Level verharren werden.

In der Eurozone wird sich die Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren aufgrund der guten Auftragslage langsam erholen, jedoch anfällig für Störfaktoren sein. Wie bereits in 2020 wird der Importdruck gepaart mit der allgemeinen Unsicherheit über die zukünftigen Rahmenbedingungen zur Emissionsminderungspolitik die EU-Stahlerzeuger stark herausfordern. Gefahr für die Lieferketten besteht durch die Insolvenzen kleinerer Unternehmen. EUROFER prognostiziert ein Wachstum von 8,2 % für die Stahlverarbeiter in der Eurozone. Prognos sagt für das Frühjahr 2021 einen dynamischen Konjunkturaufschwung für Deutschland mit einem Anstieg des BIP von 3,9 % voraus. Davon können u. a. die Autoindustrie, der Maschinenbau, die Bauindustrie und die Metallindustrie profitieren.

Der Aufschwung wird sich auch auf dem Stahlverarbeitermarkt für Draht- und Stabprodukte und auch in den Hauptabnehmerbranchen widerspiegeln. Die Prognosen sind aber mit Unsicherheiten behaftet. Für die Automobilproduktion wird für Europa mit einem Zuwachs von 15 % gerechnet. Für Deutschland erwartet der VDA in Bezug auf die Rückgänge in 2020 eine kräftige Gegenbewegung (+ 20 %). Diese wird aber nicht ausreichen, um zum Vor-Corona-Niveau, das bereits sehr niedrig war, zurückzukehren. Greifen die Corona-Maßnahmen, können neue Modelle auf dem Markt (insbesondere E-Autos) für eine Erholung sorgen.

Für 2021 geht der VDMA für den Maschinenbau in Deutschland von einem Wachstum in Höhe von 4 % aus. Für den Euroraum wird mit einem Wachstum von 7,4 % gerechnet. Dabei

wird eine global steigende Nachfrage nach Investitionsgütern unterstellt. Für die Bauindustrie wird für den Euroraum eine Erholung und somit ein Zuwachs um 5 % erwartet. In Deutschland sorgen der Wohnungsbau und Infrastrukturprojekte für eine Stagnation auf hohem Niveau.¹⁰

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

Angesichts der weiter bestehenden Herausforderungen auf dem Stahlmarkt und der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheiten sind die Prognosen des Saarstahl-Konzerns für das Geschäftsjahr vorsichtig optimistisch und bleiben mit Unwägbarkeiten insbesondere im Hinblick auf die Dauer der Erholung und die weiteren Folgen der andauernden Corona-Pandemie behaftet. Der Saarstahl-Konzern rechnet gleichwohl mit einer deutlichen Erholung der Geschäftstätigkeit.

Die Saarstahl AG ist mit einer spürbar besseren Auslastung in das Jahr 2021 gestartet: Das Unternehmen profitiert dabei von der durch Nachholeffekte in der Industrie gesteigerten Nachfrage. Hohe Volatilität und Unsicherheit sorgen für niedrige Lagerbestände und ein kurzfristiges Bestellverhalten. Dies zeichnete sich bereits in den Vormonaten des Jahres 2020 ab. Die Auslastung der Anlagen hat sich entsprechend der starken Auftragseingänge in den ersten Monaten des Jahres spürbar verbessert. Die Kurzarbeit wird in den ersten Monaten 2021 auf Grund der positiven Entwicklung auslaufen.

⁹ Quelle für weltweites Wachstum: OECD.

¹⁰ Quellen: worldsteel, EUROFER, Prognos, IHS, VDMA.

Saarstahl geht aufgrund dieser Rahmenbedingungen von einem guten Geschäftsverlauf aus, der einerseits von signifikanten Preisanstiegen, insbesondere bei der Rohstoffbeschaffung, andererseits von einem deutlich gestiegenen Erlösniveau für Stahlprodukte in Europa geprägt ist. Die Perspektiven unterliegen der Erwartung, dass sich die abzeichnende schrittweise Erholung der Wirtschaft fortsetzt und nicht durch weitere harte Rückschläge, wie sie sich 2020 ereignet haben, erschwert wird.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass sich die Auftragseingänge und damit die Produktions- und Absatzmengen deutlich erholen und die Umsatzerlöse (positiver Mengen- und Preiseffekt) spürbar gesteigert werden können. Zudem werden die im Rahmen des Strategieprozesses identifizierten Maßnahmen – einer Vertriebsoffensive verbunden mit einem Kosteneinsparprogramm – konsequent weitergeführt und den Geschäftsverlauf positiv beeinflussen. Der Konzern erwartet für 2021 vor diesem Hintergrund ein leicht positives operatives Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie ein ausgeglichenes Gesamtergebnis.

Der Saarstahl-Konzern bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Saarstahl ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Dillinger eine verstärkte Minderungsstrategie. Schon 2020 wurde mit der neuen Koksgaseindüsung an den Hoch-

öfen in Dillingen der erste größere Schritt auf dem Weg zur grünen Transformation beschritten. Zudem werden weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Völklingen, 29.03.2021



Dr. KÖHLER



DISTELDORF



BAUES



Dr. RICHTER

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva			
in Mio. €	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		1,5	1,6
II. Sachanlagen		807,3	851,4
III. Finanzanlagen		703,3	808,4
		1.512,1	1.661,4
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		230,4	249,4
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		420,2	468,1
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		7,3	8,6
		643,3	708,9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		258,0	229,9
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		15,1	15,3
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		36,7	27,1
4. Sonstige Vermögensgegenstände		35,3	135,2
		345,1	407,5
III. Sonstige Wertpapiere		0,0	2,2
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		218,4	183,4
		1.206,8	1.302,0
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,2	0,5
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	5,4	3,8
		2.724,5	2.967,7

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Passiva			
in Mio. €	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		200,0	200,0
II. Kapitalrücklage		41,3	41,3
III. Gewinnrücklagen		1.200,7	1.202,1
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		2,5	6,1
V. Bilanzgewinn		494,6	762,6
		1.939,1	2.212,1
B. Rückstellungen	(5)		
1. Pensionsrückstellungen		24,6	13,0
2. Steuerrückstellungen		10,5	44,0
3. Sonstige Rückstellungen		181,2	208,7
		216,3	265,7
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		303,5	285,7
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		128,6	111,6
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		53,8	18,1
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		43,6	38,7
5. Sonstige Verbindlichkeiten		37,5	34,1
		567,0	488,2
D. Rechnungsabgrenzungsposten		0,7	0,9
E. Passive latente Steuern	(7)	1,4	0,8
		2.724,5	2.967,7

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	GJ 2020	GJ 2019
1. Umsatzerlöse	(8)	1.683,8	2.205,8
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 45,9	- 30,1
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	77,1	34,2
		1.715,0	2.209,9
4. Materialaufwand	(11)	1.201,4	1.577,4
5. Personalaufwand	(12)	384,3	449,2
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		100,8	109,1
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	197,2	198,6
		- 168,7	- 124,4
8. Beteiligungsergebnis	(14)	- 89,0	- 63,5
9. Zinsergebnis	(15)	- 5,3	- 5,2
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	2,3	7,1
11. Ergebnis nach Steuern		- 265,3	- 200,2
12. Sonstige Steuern		4,1	4,7
13. Jahresfehlbetrag		- 269,4	- 204,9

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Konzernabschlusses wurde dieser in Mio. € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen in 2020

Durch die Verschmelzung der Saarstahl Finanzanlagen GmbH auf die Saarstahl AG ist die Gesellschaft aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Darüber hinaus sind die Saar Stahlbau GmbH sowie die Saar Rail GmbH durch Veränderung in der Anteilshöhe und dem Entfall des beherrschenden Einflusses in 2020 von der Vollkonsolidierung zur Quotenkonsolidierung gewechselt.

Mit Neugründung der Saar Industrietechnik GmbH erfolgte in 2020 die erstmalige Einbeziehung als Gemeinschaftsunternehmen.

Die konsolidierten Unternehmen sind nachfolgend einzeln aufgeführt.

Vollkonsolidierte Unternehmen

Saarstahl AG, Völklingen
 Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
 Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
 Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
 Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
 Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
 Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
 DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
 Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
 Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
 Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
 FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar
 FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar
 Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)
 Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)
 S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar
 Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

Saar Rail GmbH, Völklingen
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge

sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultierte ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Mio. €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung

als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

in Jahren	Seit GJ 2011	Bis GJ 2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
Gebäude	5 – 25	12 – 20
Technische Anlagen und Maschinen	10 – 15	8 – 12
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Soweit die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden sie offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 38,5 Mio. €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Sonstige Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,75 % bis 2,5 % bei den Entgelten und den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 2,31 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt. Zum 31.12.2020 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 2,6 Mio. €, berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,60 %.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden

Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst. Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,5 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,60 % (Vorjahr 1,97 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in

fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 und der Eigenkapitalspiegel nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 80,0 Mio. € (2019: 79,4 Mio. €) bilanziert.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehorigkeit		
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	15,1	15,3
davon aus Lieferungen und Leistungen	(0,9)	(1,3)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(14,2)	(14,0)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehorigkeit		
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36,7	27,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(27,5)	(23,8)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(9,2)	(3,3)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 35,3 Mio. € (2019: 135,2 Mio. €) sind bis auf einen Betrag von 9,1 Mio. € (2019: 10,8 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 5,5 Mio. € (2019: 5,7 Mio. €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 10,9 Mio. € (2019: 9,5 Mio. €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 10,9 Mio. € (2019: 9,5 Mio. €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(4) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Mio. € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

Bilanzgewinn		
in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Vortrag zum 1. Januar	762,6	984,1
Dividendenausschüttung	0,0	-16,6
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	762,6	967,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	1,4	0,0
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	-269,4	-204,9
Stand zum 31. Dezember	494,6	762,6

(5) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

(6) Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2020	Davon Restlaufzeit in Jahren			31.12.2019
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	303,5	52,8	250,7	82,2	285,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	128,6	128,6	0,0	0,0	111,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	53,8	53,8	0,0	0,0	18,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(12,8)	(12,8)	(0,0)	(0,0)	(2,2)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(41,0)	(41,0)	(0,0)	(0,0)	(15,9)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43,6	37,3	6,3	6,3	38,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13,8)	(13,8)	(0,0)	(0,0)	(9,3)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(29,8)	(23,5)	(6,3)	(6,3)	(29,4)
Sonstige Verbindlichkeiten	37,5	37,5	0,0	0,0	34,1
davon aus Steuern	(21,3)	(21,3)	(0,0)	(0,0)	(18,2)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2,5)	(2,5)	(0,0)	(0,0)	(2,8)
	567,0	310,0	257,0	88,5	488,2

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten - mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (230,9 Mio. €) und der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (6,3 Mio. €) - eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 237,2 Mio. €, der von

mehr als fünf Jahren 87,4 Mio. € (davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 81,1 Mio. € und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 6,3 Mio. €).

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	298,4	280,5

(7) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2020 führen. Von dem Ansatzwahlrecht wurde kein Gebrauch gemacht. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32,0 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind

die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Bürgschaften	7,9	8,0

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2020 auf 112,9 Mio. € (2019: 173,4 Mio. €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (15,2 Mio. €; 2019: 13,8 Mio. €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2020 (97,8 Mio. €; 2019: 159,6 Mio. €). Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem

assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 2,4 Mio. €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind.

Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

in Mio. €	Zinsswaps	
	31.12.2020	31.12.2019
Volumen	115,0	162,8
Fälligkeit < 1 Jahr	21,0	47,8
Fälligkeit > 1 Jahr	94,0	115,0
Fälligkeit > 5 Jahre	24,3	40,0

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Volumen	309,8	170,8	62,4	0,0	14,0	0,0
Fälligkeit < 1 Jahr	246,1	170,8	62,4	0,0	13,0	0,0
Fälligkeit > 1 Jahr	63,7	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zeitwert	294,7	173,9	62,2	0,0	18,1	0,0

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(8) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Qualitätsstahl	601,1	803,5
Edelstahl	638,9	862,5
Schmiedeprodukte	89,5	80,5
Weiterverarbeitungsprodukte	276,5	337,4
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	77,8	121,9
	1.683,8	2.205,8

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Deutschland	929,0	1.304,9
Übrige Europäische Union	464,3	592,7
Export/Drittländer	290,5	308,2
	1.683,8	2.205,8

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Minderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bzw. Leistungen	-47,9	-32,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	2,0	2,2
	-45,9	-30,1

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Auflösung von Rückstellungen	52,5	11,7
Übrige Erträge	7,0	4,2
	59,5	15,9

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 0,4 Mio. € (2019: 2,5 Mio. €) enthalten.

(11) Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.036,5	1.375,1
Aufwendungen für bezogene Leistungen	164,9	202,3
	1.201,4	1.577,4

(12) Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Löhne und Gehälter	308,7	365,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	75,6	83,9
davon für Altersversorgung	(11,5)	(7,9)
	384,3	449,2

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 6,1 Mio. € (2019: 0,0 Mio. €) gekürzt.

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,6 Mio. € (2019: 2,3 Mio. €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 5,8 Mio. € (2019: 0,4 Mio. €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus Beteiligungen	1,6	1,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,3)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 88,6	- 65,0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 2,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 2,0)	(0,0)
	- 89,0	- 63,5

(15) Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3,7	4,8
davon aus verbundenen Unternehmen	(3,5)	(4,6)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,0	1,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10,0	-11,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(-0,3)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-2,6)	(-2,8)
	-5,3	-5,2

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,3 Mio. € (2019: 0,3 Mio. €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 1,0 Mio. € (2019: 3,0 Mio. €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 0,6 Mio. € (2019: Aufwendungen in Höhe von 3,3 Mio. €) enthalten.

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS

in Mio. €	Anschaffungs- Et Herstellungskosten							Abschreibungen					Buchwerte	
	01.01.2020	Veränderung Konsolidie- rungskreis	sonstige Zu-/ Abgänge *)	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2020	01.01.2020	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. Konzessionen, gewerbl. Schutzrechte und ähnliche Rechte	2,8	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	3,0	1,2	0,0	0,4	0,1	1,5	1,5	1,6
	2,8	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	3,0	1,2	0,0	0,4	0,1	1,5	1,5	1,6
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke, grundstücksglei- che Rechte und Bauten ein- schl. der Bauten auf fremden Grundstücken	599,1	0,0	0,0	1,2	0,1	2,8	603,0	399,4	0,0	14,9	0,1	414,2	188,8	199,7
2. technische Anlagen und Maschinen	2.335,6	- 9,2	0,0	30,4	2,1	68,6	2.423,3	1.831,4	- 6,1	77,5	1,2	1.901,6	521,7	504,3
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	182,4	- 2,9	0,0	2,2	4,2	2,4	179,9	135,4	- 2,7	8,0	4,1	136,6	43,3	47,0
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	100,5	0,0	0,0	27,7	0,6	- 74,1	53,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	53,5	100,5
	3.217,6	- 12,1	0,0	61,5	7,0	- 0,3	3.259,7	2.366,2	- 8,8	100,4	5,4	2.452,4	807,3	851,4
III. Finanzanlagen														
1. Anteile an verbundenen Unter- nehmen	18,2	0,0	- 5,1	0,1	2,0	0,0	11,2	2,9	0,0	0,0	0,0	2,9	8,3	15,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	99,0	0,0	0,0	0,0	9,5	0,0	89,5	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0	87,5	99,0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	105,5	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	106,0	- 552,0	0,0	92,2	0,0	- 459,8	565,8	657,5
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	7,7	0,0	4,8	0,8	0,5	0,0	12,8	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	12,5	7,4
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	29,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29,2	29,2
	259,6	0,0	- 0,3	1,4	12,0	0,0	248,7	- 548,8	0,0	94,2	0,0	- 454,6	703,3	808,4
	3.480,0	- 12,1	- 0,3	63,0	19,2	0,0	3.511,4	1.818,6	- 8,8	195,0	5,5	1.999,3	1.512,1	1.661,4

*) Die sonstigen Zugänge und Abgänge resultieren aus der Verschmelzung der Saarstahl - Vermögensverwaltung GmbH.

SONSTIGE ANGABEN

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen in 2020 für die Mitglieder des Aufsichtsrats 0,5 Mio. €, für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands 2,5 Mio. € und für die früheren Mitglieder des Vorstands 1,4 Mio. €.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2020	GJ 2019
Arbeiter	4.152	4.899
Angestellte	1.269	1.364
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	5.421	6.263
Auszubildende und Praktikanten	259	289
Gesamt	5.680	6.552

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2020
Arbeiter	756
Angestellte	106
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	862
Auszubildende und Praktikanten	0
Gesamt	862

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 272,2 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 29. März 2021

Der Vorstand



Dr. KÖHLER



DISTELDORF



BAUES



Dr. RICHTER

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILBESITZES 2020

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2020	Ergebnis 2020
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
1. Verbundene Unternehmen				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,000		42,0	¹⁾
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,000		10,9	¹⁾
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,000		1,6	¹⁾
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,000		5,1	¹⁾
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,948	0,052	47,5	- 12,8
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,000		21,0	- 1,7
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,618	96,382	5,8	- 0,8
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,000	1,7	0,1
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen	100,000		0,1	0,0
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,000		- 5,7	1,0
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		6,5	00
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,000		0,2	0,0
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	99,999	0,001	143,0	0,2
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,000	0,1	0,0
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		8,9	-0,4
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,000	0,0	0,0
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		0,1	0,0

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

³⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

⁶⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2020

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2020	Ergebnis 2020
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	99,990	0,010	13,3	- 1,4
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	80,000	20,000	6,6	1,3
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	100,000		0,1	- 0,1
Saarsteel Inc., New York / USA	100,000		0,4	0,0 ²⁾⁵⁾
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,000	0,4	0,0 ²⁾⁵⁾
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia		100,000	0,1	0,0 ²⁾⁵⁾
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw / Polen		100,000	- 0,1	0,0 ^{2) 4)}
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien	1,000	99,000	0,1	0,0 ²⁾⁶⁾
Saarstahl Demir Celik, Istanbul / Türkei		100,000	0,1	0,0 ²⁾
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien		100,000	0,3	0,0 ²⁾
Secosar-Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,000	- 6,2	- 0,2 ⁴⁾
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,000	1,2	- 0,1
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz	100,000		2,3	- 0,3 ²⁾⁵⁾
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	95,833	4,167	5,1	0,6 ⁵⁾
Acciai della Saar S.r.l., Milano / Italien	100,000		0,6	0,1 ⁵⁾
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		100,000	0,8	0,0 ⁵⁾
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,670	1,6	- 0,1
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	100,000		0,1	0,0 ²⁾⁵⁾

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile
- ⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁶⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2020

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12.2020	Ergebnis 2020
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
2. Beteiligungen				
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,000		265,5	3,3
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,500	25,500	301,6	0,0 ¹⁾
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,000	137,2	0,0 ¹⁾
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,750		2.147,9	- 292,4 ³⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,000	3,0	0,0
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,500	11,7	1,0
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,000	1,0	- 2,7
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,000	5,2	0,0
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,000	0,1	0,0
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,333		0,1	0,0 ⁴⁾

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile
- ⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁶⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2020

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
1. Periodenergebnis	- 269,4	-204,9
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	102,8	109,1
3. (Abnahme) / Zunahme der Rückstellungen	- 18,2	23,5
4. Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge) / Aufwendungen	- 3,5	3,3
5. Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	91,9	172,4
6. Zunahme / (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	50,3	-52,9
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 3,8	-3,1
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5,3	5,2
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	87,8	63,6
10. Ertragsteueraufwand	1,7	3,8
11. Ertragsteuerzahlungen	0,8	14,3
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	45,7	134,3
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,1	- 0,1
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5,4	3,7
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 52,1	-105,1
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	11,5	10,1
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 0,1	0,0
18. Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	4,7	0,0
19. Erhaltene Zinsen	4,7	6,3
20. Erhaltene Dividenden	0,4	0,3
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 25,6	- 84,8
22. Free Cashflow	20,1	49,5

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
23. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	66,8	76,0
24. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 48,9	- 49,4
25. Gezahlte Zinsen	-7,8	-10,5
26. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,0	-16,6
27. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	10,1	-0,5
28. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	30,2	49,0
29. Änderungen des Finanzmittelfonds aus Konsolidierungskreisänderungen und Verschmelzungen	2,7	0,0
30. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	180,5	131,5
31. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	213,4	180,5

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds	31.12.2020	31.12.2019	01.01.2019
Guthaben bei Kreditinstituten	218,4	183,4	137,3
Wertpapiere	0,0	2,2	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-5,0	-5,1	-5,8
Finanzmittelfonds	213,4	180,5	131,5
Veränderung Finanzmittelfonds zum Vorjahr	32,9	49,0	

auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2020	31.12.2019	01.01.2019
Guthaben bei Kreditinstituten	88,0	29,1	58,2
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	88,0	29,1	58,2
Veränderung Finanzmittelfonds	58,9	-29,1	

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL 2020

	Eigenkapital des Mutterunternehmens					Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapital-differenz aus Währungsum-rechnung	Bilanzgewinn	Summe	Summe
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 01.01.2019	200,0	41,3	1.197,9	5,4	984,1	2.428,7	2.428,7
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-16,6	-16,6	-16,6
Übrige Veränderungen	-	-	4,2	0,7	-	4,9	4,9
Konzernergebnis	-	-	-	-	-204,9	-204,9	-204,9
Stand zum 31.12.2019	200,0	41,3	1.202,1	6,1	762,6	2.212,1	2.212,1
Stand zum 01.01.2020	200,0	41,3	1.202,1	6,1	762,6	2.212,1	2.212,1
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-1,4	-3,6	1,4	-3,6	-3,6
Konzernergebnis	-	-	-	-	-269,4	-269,4	-269,4
Stand zum 31.12.2020	200,0	41,3	1.200,7	2,5	494,6	1.939,1	1.939,1

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausrei-

chend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit

der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit

sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzu-

geben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

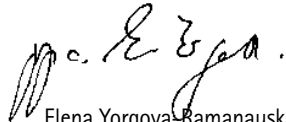
Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 16. April 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Michael Rohkämper
Wirtschaftsprüfer



Elena Yorgova-Ramanauskas
Wirtschaftsprüferin

IMPRESSUM

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Telefon: +49 (0) 6898/10-0

www.saarstahl.com

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Juliane Wernet,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Markus Renner,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Michelle Blandfort,
GBQ Saar mbH

